

Jahres erfolgte die herzogliche Zustimmung zur Aufstellung des Denkmals „vor der Fronte des Bibliothekgebäudes in Wolfenbüttel“. Dort hat es, den Witterungsverhältnissen und gelegentlichen Mutwillen Vorüberwandelnder ausgesetzt, sechs Jahre gestanden. Dann veranlaßte ein Bericht des Bibliothekars Langer an die herzogliche Kammer, es in die Räume der Bibliothek selbst zu stellen. Diese Versetzung fand 1802 statt, zunächst auf einen Platz, auf dem es nicht gut sichtbar war, so daß ein abermaliger Wechsel des Standortes zweckmäßig schien. Erst beim Abbruch des alten Bibliothekgebäudes 1887 wurde das Denkmal in die Vorhalle der neuen Bibliothek gestellt, wo es noch heute bewundert werden kann. Arend Buchholtz in seiner Geschichte der Familie Lessing⁶ beschreibt es wie folgt: „ein hoher antiker Altar aus Blankenburger Marmor, in dessen Seiten Tafeln aus karrarischem Marmor eingefügt sind; die an der Vorderseite zeigt das anscheinend wenig ähnliche Profilbild Lessings, auf der Rückseite sind in einem Kranze von Lorbeerblättern und Palmzweigen die tragische und die komische Maske dargestellt. Die beiden andern Tafeln enthalten die Inschriften, die eine: ‚G. Lessing, weiser Dichter, Deutschlands Stolz, einst der Musen und seiner Freunde Liebling‘; die andere: ‚ihm errichteten dieses Denkmal einige seiner dankbaren Zeitgenossen. MDCCLXXXV.‘“

Unter diesen Freunden nimmt Frau Maria Campe einen hervorragenden Platz ein.

⁶ Berlin 1909, I. S. 186.